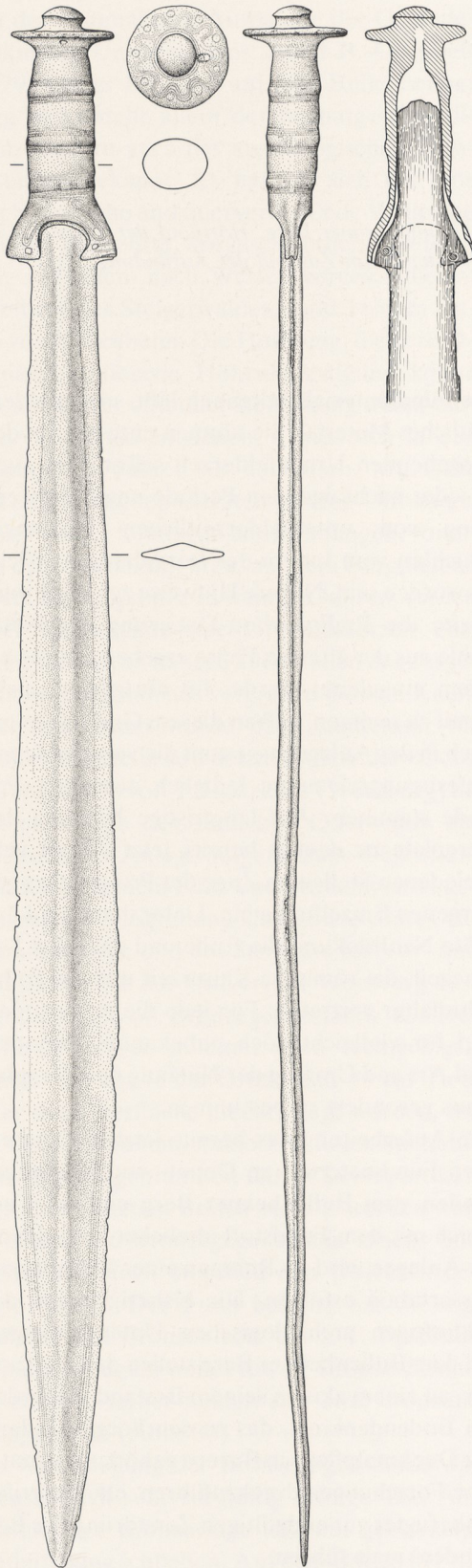


Ein neues Schwert der Urnenfelderzeit aus der Donau bei Neustadt a. d. Donau, Niederbayern



Kurz nach Eröffnung des neuen »Archäologischen Museums der Stadt Kelheim« brachte J. Hausruckinger aus Aiglsbach ein Schwert zur Begutachtung. Es war Mitte Juli 1981 bei Kiesentnahmen des Kieswerkes Weinzierl in Neustadt a. d. D. zutage gekommen und befindet sich nun als Leihgabe im Museum Kelheim.

Das neue Schwert von Neustadt a. d. D. besitzt eine Länge von 66,2 cm, wovon 10,8 cm auf den Griffteil entfallen. Anders als das schon 1920 benachbart gefundene eponyme Vollgriffschwert von Schwaig, das sich durch einen konischen, nur leicht eingezogenen Knaufknopf, freien Feldern zwischen den mit Kerben versehenen drei Wülsten auf der Griffstange und parallelseitiger Klinge als Ha A 1-Schwert zu erkennen gibt, besitzt das Schwert von Neustadt folgende Merkmale: pilzförmiger Knaufknopf, Wellenband mit Kreisen auf der Knaufscheibe, Querstrichelung am Übergang Knauf zur Griffstange, senkrechte und kaum erkennbare waagrechte metopenartige Strichgruppen auf den drei Wülsten, Doppelschleife aus drei Linien bestehend ohne Würfelaugen auf dem Heft (wahrscheinlich durch waagrechte Linien verbunden), Klinge mit Mittelrippe und rautenförmigem Querschnitt, Oberteil eingezogen, Ricasso leicht gezähnt, Klingenteil unten verbreitert und mit vier Linienbändern verziert, die sich als Einzellinie bis zum Oberteil fortsetzen. Alle diese Elemente sprechen für ein Ha A 2-zeitliches Vollgriffschwert, das zwischen dem Typ Aldrans und dem Typ Högl zu plazieren ist. Röntgenaufnahmen des Technischen Überwachungs-Vereins München zeigen ganz deutlich, daß die Pilzkappe des Knaufknopfs nachträglich aufgesetzt wurde. Um den Kern für den zu entstehenden Innenhohlraum zu zentrieren, dürfte dieser mit einem Stachel versehen worden sein. Das dadurch entstandene Loch wurde anschließend mit einem pilzförmigen Nietknopf verschlossen, der eine feste Verbindung einging bis auf die im Röntgenbild sichtbare waagrechte Trennlinie.

81 *Neustadt a. d. Donau. Schwertfund aus der Donau mit Umzeichnung der Röntgenbefunde des Griffs. Maßstab 1:3.*



82 Griffpartie des Bronzeschwerts aus Neustadt a. d. Donau. Natürliche Größe.

Die Materialanalyse, die freundlicherweise vom Institut für Raster-Elektronenmikroskopie, Dr. H. Klingele, angefertigt wurde, ergab, daß die Schwertklinge aus Kupfer mit 9,4 Prozent Zinn-Zusatz besteht. An der Probe wurden außerdem 2 Prozent Blei gemessen. Da Blei stark seigert, ist dieses Ergebnis nicht auf die ganze Klinge zu übertragen.

Von Interesse ist auch die Fundstelle dieses Schwertes nördlich des Neustädter Vorortes »Wöhr«, was nichts anderes als »Insel« bedeutet. Das Kieswerk (südlich der Donau) mit seinen Kiesentnahmestellen nördlich der Donau liegt auf einer ehemaligen Insel in der Donau –

eine Situation, die gerade prädestiniert für einen Flußübergang erscheint. Wie bei einem ähnlichen bedeutenden Flußübergang an der Naabmündung in Regensburg ist auch »Wöhr« ein sagenumwobener Platz. Es soll sich nämlich auf dieser Insel in der Donau eine Burg oder ein Schloß (»Beutelburg«) befunden haben, die später samt einem Schatz versank.

Mit dem Neufund aus Neustadt a. d. D. ist die Gattung »Flußfunde« nun um ein weiteres Stück bereichert, doch Ursachen und Motive der Deponierung bleiben weiter im Dunkeln.

I. Burger